



Insgesamt 20 Honigzertifikate hat der Verein „Die Bienenhüter“ in diesem Jahr an Neumiker vergeben.

Foto: Bastian Fröhlig

# Honigzertifikate für 20 neue Imker

Quickborn/Ellerau: Verein „Die Bienenhüter“ freut sich über reges Interesse / Jüngstes Mitglied ist zwölf

PHOTO: F. FRIEDL

**A**ls ich Kind war, war der Imker ein alter Mann mit weißem Bart und Pfeife. Das hat sich gewandelt. Altersmäßig sind wir breit aufgestellt“, sagte Rüdiger Schulz, Vorsitzender des Vereins „Die Bienenhüter“, anlässlich der Vergabe der Honigzertifikate. Diese wurden in Quickborn an 20 Neumiker vergeben, die erfolgreich ihre Schulung und die Honigprüfung absolviert haben.

Ronny Engler ist mit zwölf Jahren jüngstes Mitglied des Vereins. Zusammen mit seinem ein Jahr älterem Bruder Moriz und Vater Sax Engler absolvierte er die Ausbildung zum Imker. „Wir machen mehr zusammen draußen und Bienen sind einfach spannend“, sagte Sax Engler. Vor zehn, zwölf Jahren hatte er bereits das Honigzertifikat erworben. „Dann bin ich aber gar nicht dazu gekommen. Jetzt haben wir es noch einmal gemeinsam durchgezogen“, berichtete Engler. Fünf Völker haben die drei bereits; jetzt wurde erstmals der eigene Honig geerntet.

„Mit dem Honigzertifikat dürfen die Imker ihren Honig im Namen des Deutschen Imkerbunds verkaufen“, erläuterte Schulz. In sieben Kurstagen vermittelten die vier Schulungsleiter



Horst Alsmöller (Zweiter von links) überreichte die Spende der Bürgerstiftung der VR Bank in Holstein an den Vorstand des Vereins „Die Bienenhüter“; Finanzvorstand Jens Bardenhagen (von links), die stellvertretende Vorsitzende Cornella Lütge und den Vorsitzenden Rüdiger Schulz.

Foto: Bastian Fröhlig

die Anatomie und das Verhalten der Bienen, Grundlagen der Imkerei, das Bilden von Ablegern, aber auch die Königinnenzucht. Schul-

*„Jedes Imkerjahr ist anders. Bienen lesen leider nicht die Studien und Lehrbücher, wie sie sich verhalten sollen.“*

Andrea Christiansen  
Schulungsleiterin

ungsleiterin Andrea Christiansen erklärte: „Jedes Imkerjahr ist anders. Bienen lesen leider nicht die Studien und Lehrbücher, wie sie sich verhalten sollen.“

„Uns ist es wichtig, dass wir neue Bienen bekommen. Dafür brauchen wir aber auch neue Imker“, sagte Schulz. In den vergangenen Jahren sei in der Bevölkerung angekommen, wie

wichtig die Bienen für die Landwirtschaft und die Natur seien. Der Verein hat mittlerweile 125 Mitglieder. „Man merkt, dass die Bienen mittlerweile einen hohen Stellenwert und guten Ruf haben“, berichtete Schulz. Das Interesse an den Imkerkursen sei hoch. „In diesem Jahr haben wir die Anmeldungen wegen Corona bei 20 Personen gestoppt“, so Christiansen.

Was muss ein Imker an Voraussetzungen mitbringen? „Man braucht Geduld, handwerkliches Geschick ist auch hilfreich, gute Augen oder eine gute Brille, um die junge Brut in den Waben zu erkennen“, sagte Christiansen. „Hilfreich ist auch ein gesunder Rücken oder jemand, der mit anpacken kann.“ Zudem müsste man bereit sein, von Mitte Mai bis Ende Juli maximal eine Woche Urlaub zu machen.

Brauchen Bienen denn so viel Pflege? „In der Sommer-

zeit produzieren die Bienen neue Königinnen für Schwärme. Wir wollen das als Imker ja überwachen“, erklärte Christiansen. Ein Schwarm, der den Bienenstock verlässt, schwäche das Volk. „Wenn das zu häufig passiert, sind irgendwann zu wenig Arbeitsbienen da, und das Volk kann nicht mehr überleben“, sagte Christiansen. Ein weiteres Problem: „Nicht jeder Nachbar ist begeistert, wenn ein Schwarm plötzlich in seinem Apfelbaum hängt.“ Schließlich können es bis zu 40000 Bienen sein, die sich auf die Reise machen.

*„Für die Imkerei kann man richtig Geld ausgeben. Aber wir haben im Verein einen intensiven Austausch.“*

Rüdiger Schulz  
Vereinsvorsitzender

Während der Corona-Zeit ist das Interesse am eigenen Haushuhn, das einen täglich mit Eiern versorgt, gestiegen. Warum sind Bienen cooler als Hühner? „Das weiß ich gar nicht, ob sie das sind. Ich finde ja beides toll. Ich hätte gern drei Hennen, kann aber keine Hühner halten“, antwortet Christiansen. Wer cooler ist, lässt sie offen. „Bienen sind vermut-

lich geheimnisvoller. Bei Hühnern sieht man, was sie tun, bei Bienen passiert alles im Kasten, und man fragt sich, woher sie wissen, was sie tun müssen, wie sie etwas finden und wie sie zusammenarbeiten. Das ist manchmal mysteriös“, fügt sie an. Aber dennoch hätten Hühner einen Vorteil: Sie können zahm werden. „Wenn ich meine Biene Maja 123 rufe, wird sie nicht auf meinem Finger landen und sich streicheln lassen.“

„Für die Imkerei kann man richtig Geld ausgeben“, berichtet Schulz. Angehende Imker können mit einem Startkapital von rund 1500 Euro rechnen. Darin enthalten sind Schulung, Kleidung und die erste Ausrüstung wie Beuten und Werkzeuge. „Wir haben im Verein einen intensiven Austausch, denn nicht alles muss man sich immer selbst kaufen, sondern kann es sich leihen und austauschen“, sagt Schulz.

Für die Neumiker hatte er außer den Honigzertifikaten eine Überraschung parat: Die Bürgerstiftung der VR Bank in Holstein hatte dem Verein 2000 Euro gespendet. „Das Geld geben wir an die Neumiker weiter, denn es ist kein günstiges Hobby, und so haben sie Unterstützung für den Start“, sagte Schulz.

➤ Nähere Informationen über den Verein gibt es online unter [www.diebienenhueter.de](http://www.diebienenhueter.de)